

Die drei ???® Das Gold der Wikinger  
Die drei ???® Der Feuerturm



## **DIE SERIE**

??? »Drei Fragezeichen« – das ist das Symbol des wohl bekanntesten Junior-Detektivteams der Jugendliteratur. War die Aufklärung geheimnisvoller, oft gefährlicher Kriminalfälle für Justus, Bob und Peter aus Rocky Beach in Kalifornien zunächst nur ein Zeitvertreib, so hat sich daraus nach und nach eine ernsthafte Nebenbeschäftigung für freie Stunden und Schulferien entwickelt. Ihre Zentrale, einen ausrangierten Campingwagen, haben die drei mit Telefon, Tonbandgerät, Fotolabor, Periskop und mancherlei selbst gebastelten Apparaten eingerichtet, die ihnen modernste Ermittlungstechniken ermöglichen. Doch jeder Fall erfordert vorwiegend Köpfchen, Ausdauer und Mut – und ohne Justus' Superhirn, Bobs Forscherdrang und Peters Sportsgeist kämen die drei trotz ihrer technischen Ausrüstung nicht zum Ziel.

Von den drei ??? sind als cbj Taschenbuch erschienen:

**Die drei ??? und der magische Kreis** (20499) · **Die drei ??? und der weinende Sarg** (20471) · **Die drei ??? und der verrückte Maler** (20545) · **Die drei ??? und der Höhlenmensch** (21022) · **Die drei ??? – Die Schattenmänner** (21751) · **Die drei ??? und der gestohlene Preis** (20582) · **Die drei ??? und die Musikpiraten** (20580) · **Die drei ??? und der Schatz im Bergsee** (20713) · **Die drei ??? – Späte Rache** (21752) · **Die drei ??? und der Automarder** (20765) · **Die drei ??? und das Geheimnis der Särge** (20768) · **Die drei ??? – Der rasende Löwe** (21755) · **Die drei ??? – Angriff der Computerviren** (21753) · **Die drei ??? und der Spuk im Hotel** (20993) · **Die drei ??? – Schüsse aus dem Dunkel** (21756) · **Die drei ??? und der lachende Schatten** (21138) · **Die drei ??? und der Ameisenmensch** (21141) · **Die drei ??? und der Teufelsberg** (21180) · **Die drei ??? – Die singende Schlange** (21754) · **Die drei ??? – Der Doppelgänger** (21858) · **Die drei ??? – Das Gold der Wikinger** (21859) · **Die drei ??? im Bann des Voodoo** (21372) · **Die drei ??? und der Dopingmischer** (20546) · **Die drei ??? – Das Erbe des Meisterdiebs** (21373) · **Die drei ??? und die Karten des Bösen** (21370) · **Die drei ??? und die Schlucht der Dämonen** (27071) · **Die drei ??? und die Villa der Toten** (21715) · **Die drei ??? – Der schrullige Millionär** (21759) · **Die drei ??? – Der Feuerturm** (21746) · **Die drei ??? – Die bedrohte Ranch** (21760) · **Die drei ??? – Panik im Park** (21739) · **Die drei ??? – Der verschwundene Filmstar** (21737) · **Die drei ??? – Der schwarze Skorpion** (21740) · **Die drei ??? – Der geheime Schlüssel** (21741) · **Die drei ??? – Die Musik des Teufels** (21742) · **Die drei ??? – Spur ins Nichts** (21743) · **Die drei ??? – Die rätselhaften Bilder** (22080) · **Die drei ??? – Das Bergmonster** (22079) · **Die drei ??? – Der heimliche Hehler** (22081) · **Die drei ??? – Der giftige Gockel** (22082) · **Die drei ??? – Der riskante Ritt** (22074) · **Die drei ??? – Gefahr im Verzug** (22076) · **Die drei ??? – Tatort Zirkus** (22077) · **Die drei ??? – Dreckiger Deal** (22078) · **Die drei ??? – Vampir im Internet** (22083)

Als Doppelbände sind erschienen:

**Die drei ??? und der Karpatenhund/Die drei ??? und das Narbengesicht** (20040) · **Die drei ??? Der lachende Schatten/Die drei ??? Die Silbermine** (22133) · **Die drei ??? Geheimsache Ufo/Die drei ??? Der höllische Werwolf** (22169) · **Die drei ??? Der Nebelberg/Die Automafia** (22219) · **Die drei ??? Der Zauberspiegel/Spuk im Hotel** (22286)

*Weitere Titel der Serie sind in Vorbereitung.*

Die drei ???®  
Das Gold der Wikinger

Die drei ???®  
Der Feuerturm





cbj  
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das für dieses Buch verwendete  
FSC®-zertifizierte Papier *München Super Extra*  
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage  
Erstmals als cbj Taschenbuch Januar 2013  
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform  
© 1989 Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,  
Stuttgart (Die drei ??? Das Gold der Wikinger)  
© 1999 Franck-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,  
Stuttgart (Die drei ??? Der Feuerturm)  
Mit freundlicher Genehmigung der Universität  
Michigan.  
Based on characters by Robert Arthur.  
Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten  
durch cbj Verlag, München  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Übersetzung: Leonore Puschert (Das Gold  
der Wikinger)  
Umschlagbild: Thilo Krapp  
Umschlaggestaltung: knaus. büro für konzeptio-  
nelle und visuelle identitäten, Würzburg  
MI - Herstellung: cb  
Satz: Uhl + Massopust, Aalen  
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck  
ISBN: 978-3-570-22370-3  
Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)



## Inhalt

Die drei ???<sup>®</sup> Das Gold der Wikinger 7

Die drei ???<sup>®</sup> Der Feuerturm 161





# **Die drei ???<sup>®</sup> Das Gold der Wikinger**

Erzählt von William Arden  
nach einer Idee von Robert Arthur

Aus dem Amerikanischen  
von Leonore Puschert

???

## Inhalt

???

Vorwort zu einem unfreiwilligen Abenteuer	9
Eine Seeschlacht	11
Das führerlose Boot	15
Wütender Wikinger	21
Verfolgt!	28
Ein bewegliches Ziel	36
Seltsame Begegnung	43
Spukt es in dem alten Haus?	48
Ermittlungen mit Hindernissen	55
Die maskierten Männer	66
Schreck im Dunkeln	73
Die Gestalt im Nebel	79
Das Geisterschiff	84
Sam taucht wieder auf	88
Überraschende Entdeckung	96
Unliebsamer Beweis	101
Bob und Peter werden fündig	108
Spuren eines Besuchs	112
Einer benimmt sich seltsam	117
Die Fährten kreuzen sich	122
Gefangen!	127
Kühne Rettungsaktion	133
Sam und seine Intrigen	139
Zurück zur Insel	145
Justus deckt den Schwindel auf	149
Albert Hitfield ist im Bilde	153

???

???



## Vorwort zu einem unfreiwilligen Abenteuer

Willkommen, Krimifreunde!

Es gibt Neues von den drei ??? und ihren Glanzleistungen zu berichten. Diesmal schlittern die eifrigen jungen Detektive ganz unfreiwillig in einen Fall hinein und dabei wollten sie doch nur harmlose Fotos von einem Familientreffen machen. Bei solchen Anlässen geht es normalerweise recht munter zu, doch diese Festlichkeit wird von rätselhaften, bedrohlichen Vorkommnissen überschattet – nachts tauchen Gespenster auf, und unheimliches Geheul ertönt. Und bestimmte Zeitgenossen haben etwas dagegen, fotografiert zu werden!

Wer die drei ??? noch nicht kennt, sei hiermit ins Bild gesetzt: Erster Detektiv ist Justus Jonas, der etwas übergewichtige Anführer des Teams, der sich durch bemerkenswerten Scharfsinn und überragenden Verstand auszeichnet. Zur Seite stehen ihm Peter Shaw, stark und sportlich, jedoch nicht völlig frei von Gespensterfurcht, und Bob Andrews mit solidem Wissen, leisem Humor und Spürsinn fürs Recherchieren.

Die drei Jungen sind an der Pazifikküste in Kalifornien zu Hause, in der kleinen Stadt Rocky Beach unweit von Hollywood. Ihre Geheimzentrale mit Detektivlabor ist in einem Campinganhänger untergebracht, der für Unbefugte unauffindbar und unzugänglich auf dem Schrottplatz des »Gebrauchtwaren-Center T. Jonas« steht. Dieses Unternehmen mit seiner einzigartigen Angebotspalette gehört Justus' Onkel und Tante, bei denen er aufgewachsen ist.

Nun aber los zum Schauplatz der Ereignisse voller Spannung  
und Abenteuer – auf zur Felseninsel Ragnarson Rock!

*Albert Hitfield*

## Eine Seeschlacht

Das Boot mit dem Außenbordmotor hob und senkte sich rhythmisch in der Dünung des Pazifiks vor der kleinen Insel, an deren westlichem Ende ein gewaltiger Felsen aufragte.

»Ähnlich wie der Felsen von Gibraltar«, fand Bob Andrews.

»Entfernt ähnlich, Bob«, meinte Justus Jonas mit prüfendem Blick, »nur eben eine Idee kleiner, meinst du nicht?«

»So ungefähr tausendmal kleiner«, drückte es Peter Shaw genauer aus. »Eine Taschenausgabe des Felsens von Gibraltar!«

Das jugendliche Detektivtrio »die drei ???« war etwa zwanzig Kilometer südlich von Rocky Beach zum Fischen aufs Meer hinausgefahren. Justus mit seiner in grellen Farben fluoreszierenden Schwimmweste glich einem riesigen Ballon. Unbestritten war der Erste Detektiv ein Geistesathlet, doch andere athletische Leistungen lagen ihm weniger. Peter hingegen, der große, muskulöse Zweite Detektiv, hätte mit Schwimmweste ein prachtvolles Motiv für eine Sportwerbung abgegeben. Bob, der Mann für Recherchen und Archiv, blickte angespannt ins Wasser, als könnte er damit einen Fisch zum Auftauchen bewegen.

Die Jungen hatten Angeln mit leichten Senkbleien und fischten bei den Stellen, wo sich der Buntbarsch im Tang versteckt hielt. Bisher hatte der Buntbarsch allerdings nur wenig Interesse für ihre Bemühungen aufgebracht. Erst drei mittelgroße Fische schwammen träge im Eimer.

»Ich hab euch doch gesagt, drüben beim Genoa Reef ist es besser«, beklagte sich Peter, während er wieder einmal seine Schnur einholte, um den Köder zu wechseln. »Was sollen wir hier auf dem weiten Meer für deinen Vater eigentlich fotogra-

fieren, Bob?« Bobs Vater arbeitete als Reporter bei einer Tageszeitung in Los Angeles.

»Wollte er nicht näher erklären«, sagte Bob. Er gab etwas mehr Schnur, immer bereit für den blitzschnellen Anbiss des Barsches. »Er sagte nur, wir sollten am Dienstag hier draußen vor Ragnarson Rock fischen, und drängte mich, meine Kamera mitzunehmen. Wenn uns gute Fotos glücken, will er uns die bezahlen, aber was wir knipsen sollen, das sagte er nicht. Als ich danach fragte, lachte er nur und meinte, wenn wir es vor Augen hätten, wüssten wir dann schon Bescheid.«

»Mich interessiert an der Sache das Honorar«, erklärte Justus. »In der Kasse unseres Unternehmens herrscht beklagenswerte Ebbe. Wenn wir nicht demnächst wieder Einnahmen verbuchen können, werden wir uns wohl notgedrungen meiner Tante Mathilda als Helfer anbieten müssen.«

»Bloß das nicht...«, stöhnte Peter.

Bei der äußerst unangenehmen Vorstellung, auf dem Schrottplatz für Mrs Mathilda Jonas schufteln zu müssen, liebten alle drei die Köpfe hängen. Zurzeit hatte das jugendliche Detektivteam Sommerferien und Justus' energische Tante packte des Öfteren die willkommene Gelegenheit beim Schopf und ließ die Jungen im Betrieb allerlei Extraarbeiten erledigen. Daher gaben sich die drei nun alle erdenkliche Mühe, den misstrauischen Buntbarsch aus seinem sicheren Aufenthalt im Tang zu locken, denn mit einem guten Fang würden sie sich ein schönes Taschengeld verdienen können. Nur sahen das die Fische leider nicht ein und es biss keiner mehr an. Peter gähnte und ließ den Blick über das blaue Wasser ringsum schweifen. Da bekam er plötzlich große Augen.

»Dort, seht mal!«, rief der Zweite Detektiv und zeigte auf die knapp zwei Kilometer lange Insel Ragnarson Rock.

Ein langes, niedriges Wikingerschiff kam um die östliche Spitze gesegelt. Die Nachmittagssonne spiegelte sich in den

Schilden, die längs der Bordwände aufgehängt waren. Der Bug endete in einem grimmigen, hoch erhobenen Drachenkopf, dessen weit aufgerissene Kiefer kunstvoll geschnitzte, spitze Zähne zeigten. Wilde, kriegerische Gestalten mit gehörnten Helmen, zottigen Bärten und dicken Felljacken schwenkten Schwerter und Streitäxte. Vom Mast und von dem hohen Achtersteven wehten Flaggen. Raue Schlachtrufe der Krieger drangen zu den Jungen herüber.

»Das muss es sein«, stellte Justus fest. »Ganz klar!«

Bob hatte die Kamera schon schussbereit. »Mein Vater sagte, er will uns alle Bilder abkaufen, die wir machen können.«

Das Wikingerschiff näherte sich rasch. Nun sahen die Jungen, dass es sich in Wahrheit nur um ein großes Boot mit Außenbordmotor handelte, auf das man die Attrappe eines Wikingerschiffes montiert hatte. An Bord befanden sich sechs oder sieben »Krieger« mit falschen Bärten und bemalten Holzschwertern. Lachend fuchtelten die Männer mit ihren dekorativen Waffen herum, als das imitierte Langschiff am Boot der Jungen vorbeiglitt und eine kleine Bucht am Strand der Insel ansteuerte.

»Was soll denn das ganze Theater?«, rief Peter verwundert.

»Weiß ich nicht«, antwortete Bob. »Jedenfalls konnte ich ein paar gute Bilder schießen.«

»Ich vermute ...«, setzte Justus an.

Weiter kam der Erste Detektiv nicht. Mit offenem Mund starrte er auf ein zweites Boot, das ebenfalls um die Ostspitze der Insel gebogen war und schnell näher kam.

»Was ist denn das nun noch?« Peter kam aus dem Staunen nicht heraus.

Das zweite Boot war lang und flach. Es war ein Zwischending aus Ruderboot und Kanu, aus massiven Planken gebaut. Bug und Heck liefen spitz zu und waren etwas hochgezogen. Und dieses eigenartige Wasserfahrzeug wurde vom rhythmischen Paddelschlag einer Mannschaft von sechs »Indianern«

in stolzem Federschmuck und ledernem Gewand vorangetrieben. Schrilles Kriegsgeheul schallte herüber.

»Das ist ein typisches Kanu der Chumash!«, erkannte Justus. »Dieser Indianerstamm war hier in der Gegend ansässig. Oben in Santa Barbara gab es einmal eine große Siedlung und man hat dort Reste ihrer seetüchtigen Kanus gefunden. Damit fuhren sie weit aufs Meer hinaus, zum Fischen und zur Jagd auf Wale und Seehunde. Sie waren ein friedfertiges Volk und manche Familien wohnten draußen auf den Kanalinseln vor Santa Barbara.«

»Nachhilfe in Geschichte brauchst du uns nicht zu geben, Justus«, meinte Peter. »Schließlich haben wir mit dir das Geheimnis des lachenden Schattens aufgeklärt, daher kennen wir ja die Chumash-Indianer.\* Ich wusste nur nicht, dass sie auch hier auf Ragnarson Rock hausten.«

Justus schüttelte den Kopf. »Taten sie eben nicht, Peter. Ihre Wohnplätze lagen weiter nördlich auf den größeren Inseln.«

»Ist doch jetzt egal!«, rief Bob dazwischen. »Versucht lieber, das Boot still zu halten, damit ich besser fotografieren kann.«

Bob richtete seine Kamera auf das große Kanu mit den kriegerischen Indianern. Es hielt in schneller Fahrt auf eben jene Bucht zu, in die zuvor die Wikinger gefahren waren. Das Kanu legte auch an und speerschwingend erstürmten seine Insassen das Land. Nun entspann sich ein wildes Scheingefecht zwischen Wikingern und Indianern um den Besitz der Insel Ragnarson Rock. Heftig schwangen die Männer ihre dekorativen hölzernen Waffen. Schwerthiebe knickten den Federschmuck, Speere prallten an den Schilden der Nordmänner ab. Jeder Wikinger und jeder Indianer hatte sich ein Tuch in den Gürtel gesteckt – rot bei den Indianern, weiß bei den Wikingern. Jeder Krieger suchte solche feindlichen »Wimpel«

\* Siehe »Die drei ??? und der lachende Schatten«, Omnibus Band 21138

zu erobern, während sich das Kampfgetümmel zu dem hohen Felsmassiv an der westlichen Spitze der Insel hinbewegte.

Die drei Jungen in ihrem Boot lachten und feuerten die Kämpfer mit begeisterten Rufen an. Peter und Bob hatten für die Indianer Partei ergriffen, Justus hielt es mit den Wikingern. Noch ehe die wilden Krieger den mächtigen Felsen erreicht hatten, musste Bob einen neuen Film einlegen.

»Los, fahren wir näher ran!«, forderte er die Freunde auf. »Wenn ich den ganzen Verlauf der Schlacht auf den Film bekomme, gibt das eine fantastische Bilderserie für die Zeitung, und mein Vater kauft uns bestimmt eine Menge Fotos ab.«

Sie ließen den Motor an und Peter lenkte das Boot in die Bucht hinein. Bob knipste wie besessen, bis die Schlacht entschieden war und alle Wikingern mit den erbeuteten roten Wimpeln oben auf dem Felsen standen. Diese schwenkten sie zusammen mit ihren eigenen weißen Bannern und alle Beteiligten jubelten und lachten und beglückwünschten einander.

Nun ließ Bob die Kamera sinken. Die drei Jungen hatten ihren Spaß an der turbulenten Szene auf der Insel – bis Justus zufällig über die Schulter zurückschaute.

»Bob! Peter!«

Da kam noch ein Boot an und gleich würde es krachen!

## **Das führerlose Boot**

Das kleine Motorboot hielt direkt auf sie zu. Dann rammte es – glücklicherweise nicht stark – das Boot der Jungen, dümpelte auf den kleinen Wellen in der Bucht vor sich hin, und noch einmal gab es eine leichte Kollision.

»Das Boot treibt nur.« Peter erkannte sofort die Situation. »Der Motor läuft überhaupt nicht.«

»Und es sitzt niemand drin!«, rief Bob. »Schaut doch, das Ankertau hängt schlaff im Wasser. Das Boot muss sich irgendwo losgerissen haben.«

Peter untersuchte das zerfaserte Ende des Taues. »Nein, das wurde nicht gekappt. Sieht so aus, als hätte es sich durchgescheuert, während das Boot vor Anker lag, vielleicht an einem Felsen oder einer Kaimauer.«

Justus hatte sich noch nicht geäußert, sondern nur mit wachem Blick das leere Boot betrachtet. Nun wies der Erste Detektiv auf die Reling bei der mittleren Sitzbank. »Seht euch das an – hier, an der Riemendolle und an der Bordwand!«

Die beiden anderen schauten betroffen auf die dunklen Flecken an dem grauen Metall der Riemendolle und an der Oberkante der Bordwand. Es waren tiefrote Flecken, die im Licht der Nachmittagssonne fast schwarz wirkten.

»Das sieht ja aus wie ... wie ...«, stammelte Peter.

»Blut!«, vollendete Bob.

»Ja.« Justus nickte. »Als hätte sich jemand verletzt oder ...« Der Anführer der drei ??? zögerte und sah seine beiden Getreuen an. »Oder als wäre jemand gestürzt und hätte sich an der Dolle den Kopf aufgeschlagen.«

Peter packte die Bordwand des leeren Bootes und zog es ganz heran. Alle drei Jungen sahen sich das Innere an. Auf dem Boden bei der mittleren Sitzbank stand ein Kasten mit Angelzubehör, daneben ein Eimer für den Köder. Ein offener Essensbehälter enthielt einige Sandwiches und einen Apfel. Dann gab es noch eine große Schwimmweste von der Art, wie sie auch die Jungen trugen.

»Alles vorhanden«, sagte Justus bedächtig, »nur die Angelrute mit der Rolle fehlt.«

»Du, Justus ...«, meldete sich Bob voll Unbehagen. »Da, unter dem Sitz, schau mal – ist das ein Hut?«

Peter hielt mit einer Hand das abdriftende Boot fest und



griff mit der anderen Hand unter die Sitzbank. Er brachte einen Anglerhut mit breiter Krempe zum Vorschein. Der Hutkopf war an einer Seite aufgerissen und auf dem Ölzeug waren ebensolche dunklen Flecken wie am Boot zu sehen.

Justus war sehr ernst geworden. »In diesem Boot hatte jemand einen Unfall. Die Frage ist nun, wo befand sich das Boot, als das geschah?«

»Wie meinst du das, Justus?« Peter runzelte die Stirn. »Was spielt es für eine Rolle, wo das Boot war?«

»Justus fragt sich, ob das Boot draußen auf See war oder ob es vielleicht am Ufer vor Anker lag«, meinte Bob. »Das ist doch sicher wichtig.«

»Und war der Angler allein im Boot?«, überlegte Justus weiter. »Kam ihm vielleicht jemand aus einem anderen Boot zu Hilfe und brachte ihn an Land und hinterher riss sich das verlassene Boot los? Oder hat es sich so zugetragen, dass der Bootsführer... einfach über Bord fiel?«

Peter und Bob sahen einander erschrocken an.

»Oder«, fuhr Justus fort, »war da noch ein anderer im Boot?«

Peter wurde blass. »Du meinst, der Angler wurde vielleicht umgebracht?«

»Wir wollen keine voreiligen Schlüsse ziehen«, sagte Justus vorsichtig. »Bisher haben wir nur sehr dürftige Beweise.« Die drei Jungen saßen einen Augenblick stumm da und starrten in das leere Boot mit den dunklen Flecken. Schließlich meldete sich Bob zu Wort.

»Vielleicht gehört das Boot einem dieser Wikinger oder Indianer auf der Insel. Und wahrscheinlich hat sich jemand geschnitten oder sonstwie verletzt.«

»Immerhin möglich, Bob«, bestätigte Justus. »Das sollten wir nun herausfinden.«

Bob und Justus hielten das zerschlissene Ankertau des leeren Bootes fest und Peter startete den Motor ihres eigenen

Bootes und steuerte die Insel an. Die Wikinger und die Indianer schlenderten gerade von dem gigantischen Felsen herunter auf die Bucht zu. Noch immer schwenkten sie ihre Trophäen und schlugen sich gegenseitig begeistert auf die Schultern. Einige der triumphierenden Kämpfer erspähten Bob mit seiner Kamera. Als sich das Boot der Jungen dem Ufer näherte, wo das Wikingerschiff und das Kanu der Chumash neben einigen anderen Booten festgemacht waren, riefen die Männer herunter: »Hallo, macht mal ein paar Fotos!«

»Kommt an Land, dann gibt es bessere Bilder!«

»Fotografiert uns, die Indianer!«

»Nein, uns Wikinger! Wir sind die Sieger!«

»Kommt rüber, ihr könnt mit uns essen!«

Die drei Jungen winkten lachend ab.

»Gehört dieses Boot jemand von Ihnen?«, rief Justus dann übers Wasser.

»Nein, das ist keins von uns!«, rief ein Wikinger zurück.

»Los, kommt her und macht noch mehr Bilder!«, forderte ein Indianer die Jungen auf.

Um dem Fotografen etwas zu bieten, stellten sich einige der Wikinger und Indianer in eindrucksvoller kriegerischer Pose auf und hielten einander Speere und Äxte an die Kehlen. Bob grinste und schoss noch ein paar Bilder.

Mittlerweile ging es auf der Insel lebhaft zu. Auf einer Anhöhe über dem Strand wurden Zelte aufgeschlagen und rings um ein großes Lagerfeuer bereiteten Frauen und Kinder das Essen zu. Zum Schluss fotografierte Bob die baumlose Insel aus verschiedenen Blickwinkeln.

»Nun mach schon«, drängte ihn Peter, »sonst haben wir keine Zeit mehr zum Fischen und das soll uns doch auch was einbringen.«

»Der Film ist sowieso gleich voll«, sagte Bob.

»Tut mir Leid, Peter, aber wir sollten doch besser das leere

Boot an Land bringen«, schaltete sich Justus ein. »Es kann ja sein, dass dem Eigentümer wirklich etwas zugestoßen ist.«

»Versuchen wir doch, von hier aus die Polizei zu verständigen«, schlug Peter vor. »Das eine oder andere Boot vor der Insel hat vielleicht Bordfunk.«

»Gute Idee, Peter«, meinte Justus. Er rief zu den nun friedlich speisenden Kriegern hinüber: »Entschuldigen Sie, sind das hier am Ufer Ihre Boote?«

Ein paar Männer nickten.

»Hat jemand von Ihnen ein Funkgerät an Bord?«

»Leider nicht«, rief ein Indianer zurück.

»Ich schon, aber das ist kaputt!«, meldete sich ein Wikinger.

Bob knipste das letzte Bild. »So, nun ist der Film voll. Was machen wir jetzt, weiterfischen oder zurückfahren?«

»Ich denke, wir sollten umkehren und das Boot zurückbringen«, meinte Peter ergeben.

»Ja, unbedingt«, beschloss Justus energisch. »Es könnte sich jemand in hilfloser Lage befinden.«

Sie machten das abgerissene Ankertau des leeren Bootes an ihrem Heck fest und Peter ging auf Kurs in Richtung Heimat.

Sie waren weit hinausgefahren, und Justus sah immer wieder besorgt auf die Uhr, während Peter den Konvoi über die langen Wellen des tiefblauen Pazifiks steuerte. Sie hielten nach einem Boot mit Bordfunk Ausschau, aber einem solchen begegneten sie nicht. Bob nahm während der Fahrt die wenigen Barsche aus, die sie gefangen hatten.

»Immerhin reicht es für unser eigenes Abendessen«, meinte er optimistisch.

Der Widerstand des Bootes im Schlepptau verringerte ihre Fahrt, und es war schon vier Uhr vorbei, als sie im Bootshafen von Rocky Beach eintrafen.

»Hey«, rief Peter vom Steuerhebel am Heck. »Steht dort am Bootssteg nicht Kommissar Reynolds?«

Justus und Bob drehten sich um und sahen hin.

»Klar – und er hat ein paar seiner Leute mitgebracht!«, bestätigte Bob.

Auf den Planken des langen Stegs, der als öffentliche Bootsanlegestelle diente, konnten sie die eindrucksvolle Gestalt des Polizeichefs von Rocky Beach sehen. Zusammen mit drei uniformierten Beamten stand er bei einer schlanken Frau. Sie trug ein elegantes grünes Kleid und ihr rotes Haar leuchtete in der Abendsonne. Die Frau wirkte verstört und im Gespräch mit dem Kommissar führte sie immer wieder ein Taschentuch an die Augen und sah suchend aufs Meer hinaus.

»Wer ist denn diese Frau?«, fragte Peter verwundert.

»Keine Ahnung, ich kenn sie nicht«, sagte Bob. »Aber sie schaut so auffällig zu uns her!«

Der Blick der Frau schweifte nun nicht mehr übers Wasser, sondern war starr auf die drei Jungen gerichtet. Sie hatte ihre blauen Augen weit geöffnet.

»Nicht zu uns«, stellte Justus richtig. »Aber zu dem leeren Boot. Sie kennt es wohl.«

»Na, dann kennt sie vielleicht auch den Hut«, meinte Peter. Als die Jungen bei der Anlegestelle ankamen, griff Peter in das Boot, das sie ins Schlepptau genommen hatten, und hielt den beschädigten, blutbefleckten Anglerhut in die Höhe. Die Frau wurde kalkweiß und fiel in Ohnmacht. Hauptkommissar Reynolds konnte sie gerade noch auffangen.



*Diese Reaktion der besorgten Ehefrau ist natürlich zu verstehen. Doch wir wollen hoffen, dass der vermisste Angler noch gefunden wird – man sollte ja nicht gleich mit dem Schlimmsten rechnen.*

## Wütender Wikinger

Als der Kommissar die bleiche Frau auf einer Bank am Rand des Steges abgesetzt hatte, drängten sich die Polizisten und die drei Jungen heran.

»Nun haltet mal ein wenig Abstand, Jungs«, sagte der Polizeichef. »Und jetzt berichtet mir, wo ihr dieses Boot gefunden habt.«

Peter und Bob gaben die Ereignisse bei Ragnarson Rock in kurzen Worten wieder. Hauptkommissar Reynolds hörte aufmerksam zu, und als alles gesagt war, öffnete die Frau die Augen und machte Anstalten aufzustehen.

»Ich muss sofort hinausfahren!«, rief sie.

Ein Polizist hielt die benommene und verstörte Frau behutsam zurück und der Kommissar sprach beruhigend auf sie ein.

»In spätestens zwanzig Minuten sind wir mit einem Hubschrauber da draußen, Mrs Manning. Bleiben Sie hier sitzen und versuchen Sie, sich zu entspannen. Sie können jetzt nichts tun, wir kümmern uns um alles.«

Er lächelte und Mrs Manning ließ sich auf der Bank zurücksinken. Ihr Blick schweifte unruhig über die Umstehenden. Nun wandte sich der Kommissar an die Jungen.

»Mrs Mannings Ehemann fuhr gestern am späten Abend zum Fischen hinaus und sagte, er würde heute früh rechtzeitig zum Arbeitsbeginn um halb neun zurück sein. Das war nicht ungewöhnlich, denn er hat oft nachts gefischt. Er hatte Beleuchtung im Boot und ein Sprechfunkgerät und er fuhr nie allzu weit aufs Meer hinaus. Aber heute Morgen kam er nicht zurück und gegen Mittag meldete uns das Mrs Manning. Wir kamen hierher und stießen auf seinen abgeschlossenen Wagen, aber von ihm fanden wir keine Spur. Und niemand



**Die drei ??? - Das Gold der Wikinger/Feuerturm**  
Doppelband

Taschenbuch, Broschur, 288 Seiten, 12,5 x 18,3 cm  
ISBN: 978-3-570-22370-3

cbj

Erscheinungstermin: Dezember 2012

Doppeltes Lesevergnügen mit den Kultdetektiven!

**Das Gold der Wikinger:** Auf der Insel Ragnarson Rock soll es spuken und schon stecken die Freunde wieder in einem handfesten Fall. Als dann auch noch Gerüchte von einem sagenhaften Goldschatz aufkommen, sind die drei ??? nicht mehr aufzuhalten ...

**Der Feuerturm:** Jonny ist verschwunden und ein mysteriöser Brief erreicht ihn nicht. Doch warum ist Jonny eigentlich abgetaucht? Und was hat es mit dem geheimnisvollen Schatz auf sich, von dem in dem Brief die Rede ist? Die anonyme Botschaft lockt die drei ??? in die Wildnis des King National Parks und direkt in eine heimtückisch ausgelegte Falle ...